Berliner Filmrevue

Autor(en): **D.Gl.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 86

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaften sind vorsichtig in ihren Plänen. Zu der durch den Krieg hervorgerufenen Unsicherheit kommt als weiterer Hemmschuh die amerikanische Präsidentenwahl vom November, welche bereits ihre Schatten über Hollywood wirft. Niemand hat Unternehmungsgeist. Wie überall in der Welt, ist auch in Hollywood heute mehr Leid als Freud.

J. W., Hollywood.

Berliner Filmrevue

Von unserem D. Gl.-Korrespondenten.

In diesem Monat gab es in den großen Premierentheatern verhältnismäßig wenig Uraufführungen, weil «Opernball», «Nanette», «Kleine Nachtmusik» und auch «Der ungetreue Ekkehardt» viele Wochen auf dem Spielplan blieben und die großen Theater besezt hielten.

Viele Wochen lang wird aller Voraussicht nach auch der neue Hans Albers-Film «Ein Mann auf Abwegen» auf dem Spielplan bleiben, denn der Erfolg bei der Premiere war mehr als stürmisch, Albers wurde immer wieder gerufen. Dieser TOBIS-Film, der sich «ein modernes Märchen» nennt, ist von Herbert Selpin mit viel Witz und Phantasie geradezu brillant inszeniert, von Hans Albers, Hilde Weißner, Hilde Sessak in den Hauptrollen entzückend gespielt, alles Technische famos. Albers ist diesmal ein Großindustrieller, der eines Tages den gleichförmigen, arbeitsreichen Alltag seines Lebens nicht mehr erträgt, nebenbei will er einen unsozialen, skrupellosen Aktionär loswerden und so brennt er einfach durch. Er sieht das Leben nun mal von einer anderen Seite, mal als Vagabund, dann als Kellner, als Chauffeur, als exotischer Diplomat, bis er sich in eine sehr schöne Sängerin verliebt und gemeinsam mit ihr in sein altes Leben zurückkehrt. Großer Erfolg, wie gesagt.

«Weißer Flieder» von der TERRA ist ein heiterer, von Arthur Maria Rabenalt sehr hübsch und mit vielen Ueberraschungen in Szene gesetzter Film, in dem eine reizende Mama (Elga Brink) von ihrer noch reizenderen Tochter (Hannelore Schroth) im geschäftlichen Leben wie auch in der Liebe überflügelt wird. Mutter und Tochter, denen eine große Strumpffabrik gehört, interessieren sich beide, ohne daß es eine von der anderen weiß, für den netten Sohn des Konkurrenten, — Anlaß zu vielen hübschen Pointen; bis schließlich die Mama freudig zurücktritt. Es wird reizend gespielt und der Beifall war groß.

Die BAVARIA hatte großen Erfolg mit dem neuen Luis Trenker-Film «Der Feuerteufel», in dem Trenker wieder Autor, Regisseur und Hauptdarsteller ist. Hier ist er ein einfacher Holzfäller aus Kärnten, ein Sohn des Volkes, der sein Volk zur Freiheit ruft, als im Jahre 1809 überall in deutschen Landen der Ruf nach Freiheit laut wurde. Wie stets in Trenkerfilmen spielt auch diesmal die Natur eine Hauptrolle; herrliche Bilder begleiten den Film bis zu den geradezu grandiosen Schlußbildern, die immer wieder Beifall hervorriefen. Die Frauen neben Trenker sind diesmal Hilde v. Stolz und Maria Holzmeister.

Der PANORAMA-Film «Ihr Privatsekretär» ist eine vergnügte Angelegenheit mit einer sehr lustigen Jagd nach einem kostbaren Perlenschmuck, gewürzt mit vielen netten Spannungen, sodaß von Anfang bis Ende beste Stimmung im Publikum herrscht, dank der sehr flotten, einfallsreichen Regie von Karl Klein. Fita Benkhoff ist sehr komisch als neureiche Frau, die mit ihrem Vornehmtun das ganze Haus auf den Kopf stellt, Paul Henckels ebenso komisch als nachtwandelnder Ehemann, Gustav Fröhlich und Maria Andergast sind ein nettes Liebes-, Theo Lingen und Rudolf Carl ein ebenso nettes Diebespaar. Viel Lachen und Beifall. —

Von fremdsprachigen Filmen wurde der italienische Film «Gefährliche Frauen», der viele Wochen auf dem Spielplan war, abgelöst durch «Lotterie der Liebe», ebenfalls von der DIFU, der in italienischer Originalfassung läuft. Es ist ein bezaubernder Sängerfilm, mit Giuseppe Lugo von der Mailänder Scala in der Tenor-Hauptrolle, Laura Nucci und Dria Paola seine sehr schönen Partnerinnen, einfallsreich inszeniert von Guido Brignone.

Internationale Filmnotizen

SCHWEIZ.

Ausfuhr von Film- und Photomaterial.

Wie der Armeestab mitteilt, ist vom 20. März 1940 an die Ausfuhr von Photographien, Filmen und Platten nur mit besonderer Bewilligung der Abteilung Presse und Funkspruch im Armeestab, Sektion Film, zulässig. Sie wird nur erteilt für entwickeltes Material. Die Ausfuhr von unentwickeltem Material ist verboten.

Ein neuer Schweizer-Film!

«Der letzte Postillon vom St. Gotthard».

Der uns aus Deutschland bestbekannte Schweizer Filmregisseur Edmund Heuberger, Schöpfer von über 40 deutschen Spielfilmen, von denen viele mit dem Prädikat «künstlerisch wertvoll» ausgezeichnet wurden, hat sich in Rüschlikon-Zürich niedergelassen und, angeregt durch den Erfolg der Schweizer Film-Produktion, einen der interessantesten und schönsten Schweizerstoffe, «Der letzte Postillon vom St. Gotthard», für den Film bearbeitet. Der internationale Charakter, in dem die geschichtlichen Ereignisse des Gotthard-Tunnelbaues um das Jahr 1879/80 verankert sind, in dem auch die Geschichte des letzten Postillons vom St. Gotthard hineinspielt und in dem das weltbekannte Lied unseres Schweizer Volkslieder-Komponisten F. Schneeberger verewigt wird, läßt erwarten, daß der Film weite Kreise des In- und Auslandes interessieren wird. Dies alles soll ein Werbefilm für unsere schöne Schweiz und dem triumphalen Werke *Louis Favre's* werden, der gewiß seinen Weg auch ins Ausland finden wird. In monatelangen historisch-geschichtlich bedingten Nachforschungen sind nun die umfangreichen Vorarbeiten, die ein solcher Stoff bedingt, so weit gediehen, daß Ende Juni mit den Außenaufnahmen begonnen werden kann.

Die schweizerische Filmexpedition an der finnischen Front.

Die schweizer. Filmexpedition in Finnland ist am 1. März an der Front in der Gegend von Sortavala eingetroffen und hat dort unverzüglich ihre Arbeit aufgenommen. Bei einem plötzlichen Fliegerüberfall in ungedeckter Stellung kamen die beiden Filmleute mit heiler Haut davon, obwohl Bomben 35 Schritt neben ihnen einschlugen. Auch verschiedene Fliegerüberfälle auf fahrende und plötzlich haltende Züge haben sie gefilmt. An der Ladoga-Front erlebten sie den Ueberfall einer russischen Tankbrigade und einen Riesenbombenangriff bei Pieksemäki. Obwohl die beiden Filmmenschen kaum zum Schlafen kommen, sind sie voll Mut und Zuversicht und loben die finnischen Soldaten und das finnische Volk im Hinterland über die Maßen. Man begegnet ihnen überall mit der größten Liebenswürdigkeit. («Bund».)

ITALIEN

Die Kinobetriebe des «Dopolavoro».

Einem Bericht aus Italien zufolge gehen die Kinobetriebe der italienischen Feierabend-Organisation «Dopolavoro» an die